Geschlecht oder Gender? Ein Wort macht Karriere

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **57 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PETITION NACHBETREUUNG FÜR WÖCHNERINNEN

In der letzten "Staatsbürgerin" haben wir über die Petition des Schweizerischen Hebammenverbandes informiert. Inzwischen unterschrieben 21'000 Frauen und Männer, am 25. Oktober 2001 wurde die Petition für eine zeitgemässe Anpassung der Leistungen an Wöchnerinnen beim Bundesamt für Gesundheit eingereicht.

BRAVO!

NATIONALRÄTIN RUTH GENNER WURDE ZUR CO-PRÄSIDENTIN DER GRÜNEN PARTEI DER SCHWEIZ GEWÄHLT.

Der VAST freut sich über die ehrenvolle Wahl und wünscht seinem Mitglied viel Freude im neuen Amt.

GESCHLECHT ODER GENDER? EIN WORT MACHT KARRIERE

Mit ihrem Aufsatz "Gender, eine nützliche Kategorie der historischen Analyse" stellte Joan W. Scott 1986 wissenschaftliche Weichen. Es ging um die inzwischen beinahe selbstverständliche Unterscheidung von biologischem ("sex") und "gesellschaftlichem" ("gender") Geschlecht, "Geschlecht", ein Begriff, für welchen im Gegensatz zum Deutschen das Englische zwei verschiedene Wörter kennt.

In Anerkennung ihres wissenschaftlichen Gesamtwerks erhielt die amerikanische Historikerin Joan W. Scott 1999 den renomierten Hans-Sigrist-Preis der Universität Bern. Zur feierlichen Uebergabe organisierte die Universität ein Symposium. Die Teilnehmerinnnen gingen der Frage nach, welchen Einfluss die

Thesen der Amerikanerin auf die Weiterentwicklung der Wissenschaft ausübten. Nun liegen seit kurzem die Referate gedruckt vor. Einige Gedanken seien herausgegriffen.

Vermählung von Geschichte und Biologie?

In ihrem Referat setzte sich Scott u.a. mit dem neuerlichen Einfluss vor allem der Bio-Wissenschaften auf die Geschichtsforschung auseinander. Zahlreiche Biologen des 19. Jahrhunderts waren sich sicher, dass sich die biologische Zweitrangigkeit des weiblichen Geschlechts wissenschaftlich untermauern liesse. Nach der Einführung des Begriffes Gender glaubte man, diese Vorstellungen seien endgültig in der Mottenkiste gelandet. Zitate aus neuesten amerikanischen Publikationen lassen allerdings Schlimmstes vermuten. Oder was soll beispielsweise die folgende Frage (1999!): "Führt eine ernsthafte Diskussion über angeborene Neigungen in der Geschichtsschreibung zur Ansicht, dass Frauen minderwertig seien?" (Seite 42)

Nach der Lektüre der Referate bleibt ein mulmiges Gefühl. War es wirklich klug und nicht etwas voreilig, "Frauengeschichte" zugunsten von "Gendergeschichte" zu vernachlässigen?

Claudia Honegger, Caroline Arni (HG.):
Gender. Die Tücken einer Kategorie. Joan W. Scott, Geschichte und Politik. Chronos Verlag Zürich 2001

WEITERBILDUNG GEGEN GEWALT/WeG

AUSKUNFT:
MARTHA WEINGARTNER
BÜRO FÜR DIE
GLEICHSTELLUNG
FRAUMINSTERGASSE 21
POSTFACH
8022 ZÜRICH

Opfer verschweigen oft über lange Zeit ihre Not, Scham- und Schuldgefühle hindern sie am Sprechen. Auf leise Hilferufe soll kompetent reagiert werden. Deshalb entstand im Rahmen des Zürcher Interventionsprojektes gegen Männergewalt ZIP die Fachgruppe WeG-Weiterbildung gegen Gewalt in Ehe und Partnerschaft. Sie entwickelte ein Bildungsangebot für verschiedene Berufsgruppen, die in ihrer Arbeit mit häuslicher Gewalt konfrontiert sind.